



**HERZOGLICH BRAUNSCHWEIGISCHER
OBERHOFJÄGERMEISTER
JOHANN GEORG VON LANGEN
1699 - 1776**

JOHANN GEORG VON LANGEN - LEBENS DATEN

22.03.1699 wird er als 4. Kind des Gutsherren Johann Ludwig von Langen und dessen Ehefrau Anna Charlotte von Seebach auf Schloss Oberstadt geboren

1716 tritt er in den Pagendienst der Herzogin Elisabeth-Eleonore von Sachsen-Meiningen, einer Schwester des Reichsfürsten Ludwig Rudolf von Blankenburg

09.01.1717 wechselt er als Jagdpage an den Hof nach Blankenburg/Harz und wird mit seiner Vereidigung dem Oberjägermeister von Wolfskehl zur Ausbildung unterstellt

1719-20 tritt er seine Bildungsreise nach Stuttgart, München, Wien und Dresden an, um sich im Forstfach zu vervollkommen

1721 nach seiner Rückkehr zum Hof- und Jagdjunker ernannt

1722 erhält er den Auftrag zum Vermessen der Forsten im Fürstentum Blankenburg - er vermisst und zeichnet selbst die Karten der Forstreviere in den 'Unteren Forsten'

1726. wird er zum Jägermeister ernannt

1727 übernimmt er die Reviere 'Untere Forsten' und Braunlage

1732 legt er seine von den 'Unteren Forsten' aufgenommenen Karten als 'Atlas der Blankenburger Forsten' dem Fürsten vor

1737 bittet Christian Ernst, Graf von Stolberg-Wernigerode, Staatsminister und Vetter des dänischen Königs Christian IV., von Langen aus den Diensten Herzog Carl I. auszutreten, um den Aufbau des Forstwesens in Norwegen zu übernehmen

Juli 1737 wird er auf Schloss Fredensborg/Dänemark empfangen

1737-39 die Brüder von Langen werden als Forstmeister in Norwegen eingesetzt und mit dem Vermessen und Kartieren beauftragt

1739 wird ein Generalforstamt für Norwegen eingerichtet und J.G. von Langen zum Generalforstmeister ernannt

Mai 1739 Gründung der Königlich-Norwegischen Kompanie unter von Langens Regie und Gründung der 1.Glashütte Norwegens

1743 Konkurs Norske Kompanie + Rückkehr nach Braunschweig

1744 Unterstützung der Forsten in der Grafschaft Stolberg-Wernigerode bei der Gewinnung und Nutzung der Torfvorkommen rund um den Brocken

Nov. 1744 erlässt er eine 1.Forstordnung des Hohensteiner Forstes

Feb. 1745 Auftrag zur Vermessung der Forsten bei Fürstenberg und Holzminden im Weserdistrict durch Herzog Carl I.

Aug. 1745 Oberforstmeister der Forsten im Weserdistrict und Einzug in das Jagdschloss Fürstenberg als Dienstwohnung

1745 Gründung der Eisenhütten in Delligsen und Holzminden und eines ersten herzoglichen Leihhauses in Holzminden

11.01.1747 Gründung der Porzellanmanufaktur Fürstenberg

1745-56 Oberinspector der drei Fürstlichen Glashütten im Weserdistrict Grünenplan, Holzen und Schorborn

1748 Vorlage eines Bebauungsplans für die Stadt Holzminden

1749-50 der 'Neue Anbau auf dem Grünen Plan' als erste so regelmässig angelegte Arbeitersiedlung Herzog Carl I. übergeben

1753 verordnet Herzog Carl I. den 'Neuen Anbau auf dem Grünen Plan' nach den Plänen J.G. von Langens; erster erfolgreicher Porzellanbrand in Fürstenberg nach 6 erfolglosen Jahren

1755 beginnt Vermessung des Harzdistricts in Regie von Langens

1759 bittet von Langen den Herzog um den Bau von Forsthäusern

1763 kommt von Langen mit Kammerdiener-Ehepaar Otte und einem Förster nach Dänemark zurück, nachdem sein Antrag auf Einbürgerung in Fürstenberg oder Holzminden von der Fürstl. Kammer in Braunschweig abgelehnt worden war und bezieht eine Dienstwohnung auf Schloss Jägersborg

1764 gründet von Langen mit dem Oberjägermeister von Gram die älteste Forstschule Europas im Schloss Jägersburg und hält selbst Vorlesungen

25.05.1776 stirbt er kinderlos auf Schloss Jägersborg und wird in der Kirche Gentoft bei Kopenhagen beigesetzt; mit ihm stirbt die Familie von Langen aus

DIE FAMILIENGESCHICHTE VON LANGEN

Der Urgrossvater Humbert von Langen (1552-1614) bekam 1606 das Rittergut Oberstadt mit der niederen und höheren Gerichtsbarkeit und dem Kirchengpatronat von der Grafschaft Henneberg als Lehen. Er war zunächst Kursächsischer Regierungsrat in der Grafschaft Henneberg, dann Amtmann in Schleusingen, Statthalter der Grafschaft Henneberg in Meiningen und ab 1641 Oberaufseher der Grafschaft Henneberg.

Der Großvater Ernst Christian von Langen (1613-78) war Erb- und Gerichtsherr in Oberstadt.

Der Vater Johann Ludwig von Langen (1655-1725) war in seiner Jugend Jagdpager bei Herzog Heinrich I. in Römheld, wurde 1679 Erb- und Gerichtsherr zu Oberstadt, kämpfte unter Herzog Bernhard I. in Ungarn und im Hugenottenkrieg in Frankreich (ab 1692 als Leutnant) - er verspielte 1712 das Gutslehen Oberstadt. Den 1608 auf den Grundmauern einer Wasserburg entstandene Renaissance-Adelssitz mußte die Familie 1712 verlassen und fand Zuflucht auf dem Gut Kleinfahner bei Gotha, wo seine Frau Anna Charlotte von Seebach geboren wurde. Vor ihrer Heirat bekleidete sie die Stellung einer Hofdame bei der Fürstin Öttingen-Wallenstein, die 1690 durch Heirat Fürstin von Blankenburg und ab 1731 Herzogin von Braunschweig-Wolfenbüttel wurde - dies wirkte sich auf den weiteren Lebensweg von Johann Georg von Langen sehr förderlich aus.

Der älteste Sohn Heinrich Friedrich (1692-1712) starb im Duell wegen der Spielschulden des Vaters durch den Hofmarschall Johann Ludwig Spiller zu Mittelberg. Die Kinder Dorothea Maria Magdalena (1693-94), Catarina Charlotte (1695) und Johann Nicolaus (1706-10) starben früh. Der Sohn Ernst Ludwig (1701-58) starb als österreichischer Gefangener an seinen Wunden in Berlin. Von der Tochter Wilhelmine Johanna Louise (1702-37) fehlen Nachrichten. Der jüngste Sohn Franz Philipp von Langen (1709-51) folgte seinem Bruder J.G. von Langen (1699-1776) nach Norwegen und half ihm dort ab 1737 bei der wirtschaftlichen Entwicklung Südnorwegens. Es gibt keinen Hinweis auf seinen weiteren Lebensweg in Norwegen, über Nachkommen von ihm oder seinen Sterbeort.

SEIN WIRKEN IM BRAUNSCHWEIGISCHEN WESERDISTRICT

Von 1745 - 1765 arbeitete J.G. von Langen im Weserdistrict, zunächst als Oberjägermeister für die Forsten im Hils, dem Elfas und dem Solling zuständig - die Forstmeister mußten vor allem das dem Landesherrn gehörende Hochwild für die herzogliche Jagd sichern und die Waldhude kontrollieren - und dann auch als Oberinspector der drei 1744 gegründeten Fürstlichen Glasmanufacturen in Grünenplan, Holzen und Schorborn. Seine forstlichen Erfahrungen in Botanik, Baumzucht, Vermessung, Kartierung und Taxation aus den norwegischen Diensten konnte J.G. von Langen im Weserdistrict ganz im Sinne der von ihm begründeten, dreidimensionalen Nachhaltigkeit (ökonomisch-ökologisch-sozial) einbringen. Zunächst im Harz und dann im Weserdistrict führte er die Kartoffel ein. Er gründete Eisenhütten in Delligsen (Carlshütte) und Holzminden.

Auf dem seit 100 Jahren baumfreien Holzberg, gerodet für die Filial-Glashütte am Glasebach, schlägt er 1749 seinem Landesherrn den 'Neuen Anbau am Grünen Plan' für die Ansiedlung der Glasmacher der Fürstlichen Spiegel-Manufactur mit 60 eingeschossigen Zweifamilien-Wohnhäusern vor - dies bedeutet das Gründungsjahr der Ortschaft Grünenplan. An den vier Ecken waren zweigeschossige Gebäude für Gewerbe geplant, aber nur an der Südostecke entstand ein Gasthaus.

Auch für Holzminden, das 1640+1757 von Franzosen besetzt und abgefacelt wurde, entwickelte J.G. von Langen 1748, einen Bebauungsplan. Die von ihm 1747 gegründete Porzellan-Manufactur in Fürstenberg konnte nach 6 Jahre den ersten, brauchbaren Brand erreichen. In der Ortschaft entstanden Meisterhäuser mit Ställen, Schuppen und Toiletten im Hinterhof, wie es vorher schon in der Holzbergsiedlung in Grünenplan ausgeführt wurde. So entwickelte J.G. von Langen im Weserdistrict eine nachhaltige Industriekultur ganz im Sinne des merkantilistisch orientierten Herzogs Carl I. in Braunschweig.

Seinem Andenken widmete die Schott-Desag Grünenplan eine Glasfusing-Hommage G-L-A-S nach dem alten Glasmacher-Spruch 'es ist ein unendlich Kreuz, gut Glas zu machen' und einen Glasmacher-Sippenbaum im Ortszentrum. Das nds. Forstamt Grünenplan liess einen Gedenkstein am ihm gewidmeten 'Von Langen-Platz' auf dem Hilskamm aufstellen. Aber auch die Porzellan-Manufactur Fürstenberg fertigte Porzellan-Büsten und -Plaketten von ihm, von denen jeweils eine im Glasmuseum Grünenplan zu sehen ist..

SEIN WIRKEN IN DÄNEMARK UND NORWEGEN

Mit seiner für das Königreich Dänemark entwickelten 'Plantagenwirtschaft' schuf er die Grundlage einer nachhaltigen Forstwirtschaft, die er dann in der ältesten Forstschule Europas auf Schloss Jägersburg zusammen mit dem dänischen Oberjägermeister von Gram an die nächste Generation weitergab. Die aktuell so breit diskutierte Nachhaltigkeit hatte schon für von Langen drei gleichrangige Dimensionen der Wirksamkeit: ökonomisch - ökologisch - sozial. Nach seinem dänischen Beispiel wurden dann Forstschulen in Ilsenburg/Harz, im Barock-Schloss Dreißigacker bei Meiningen und in Tharandt/Thüringen gegründet.

Als Generalforstmeister im Königreich Dänemark/Norwegen förderte er in Akerhus bei Oslo die kartographische Erfassung der Forsten als Grundlage der wirtschaftlichen Erschliessung und der wald- und forstwirtschaftlichen Verhältnisse Südnorwegens, gründete in der Silberstadt Kongsberg zahlreiche gewerbliche Betriebe für Pottasche, Salz, Gewehre und Tabakspfeifen bis hin zu Galanteriewaren und die erste Glashütte Norwegens - alles fasste er in der Aktiengesellschaft 'Norske Compagnie' (die sog. schwarze Kompanie) zusammen, an der das Königshaus und der dänische Adel westliche Anteile zeichnete. Aufgrund persönlicher Feindschaften und der mißtrauischen königlichen Kammer in Kopenhagen endete diese Aktiengesellschaft im Konkurs, woraufhin J.G. von Langen Norwegen enttäuscht verließ und ins Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel zurückging.

Auf Bitten des dänischen Königs kehrte J.G. von Langen 1763 nach Dänemark zurück, strukturierte die Wälder Seelands nach einem bedrohlichen Holzmangel durch Weidewirtschaft und planlose Abholzung um, schuf zusammen mit dem Oberforstmeister von Gram eine Forstbetriebsordnung für die königlichen Forsten Seelands (dokumentiert mittlerweile im Jagd- und Forstmuseum Horsholm) und gründete schliesslich 1774 mit Carl Christian von Gram im Schloss Jägersburg die erste europ. Forstschule. Hier hielt er Vorlesungen in den Fächern Forstbotanik und Baumzucht und leitete die praktische Ausbildung in Vermessung, Kartierung und Taxation.

Für den Flyer des 'Fördervereins Glasforum Grünenplan e.V.' (mail >kraemer-gruenenplan@t-online.de<) wurden Informationen des 'Kultur- und Heimatvereins Oberstadt e.V.' und des Geographen Prof. Dr. W. Evers/Isernhagen verwandt.